



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

10. Cæsar à Ripa entwirfft die Trägheit in Gestalt eines alten Weibs/ in der rechten Hand einen Strick/ in der lincken Torpedinem haltend/ und wird durch ein Fabal erklärt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

§. II.

L Inen müßigen Gaullenger / oder einen faulen Müßiggänger entwirfft Num. X.
 Cæsar à Ripa durch ein altes heßliches Weibsbild in der rechten Hand
 einen Strick haltend/in der linken ein kleines Meerfischlein / torpedo
 genant/von dem zu lesen/das es die Krafft und Stärck soll haben / ein grosses
 und wolbeladenes Schiff unbeweglich zu halten/mit diser Beschrift: torpedo
 mens: das Gemüch ist faul und schläfferig: wird entworffen arm und heß-
 lich / dann der Müßiggang wenig kleidet / und unsere edle Seelen in heßliche
 Gestalt verwechselt; hat einen Strick in der rechten Hand / darmit den Faul-
 lenger zu binden/und an das Beth zu heften: usque quod piget dormis? quan- Prov. 6.
 do confurges de summo tuo? auff / auff / mein Gaullenger / wie lang wilt du v. 9.
 schlaffen? ich sehe wol: sicut ostium vertitur in cardine suo, ita piger in lectulo ib. 26. v.
 wie die Thür in ihrem Angelt gehet / also wendt sich der Gaule in seinem Beth- 14.
 lein. Man fabulirt von einem Liebhaber der Gaullengeren / so 3. Sohn hatte/
 und jenen zu einem Erben ex asse aller seiner Verlassenschaft in dem aufge-
 richten Testament gesetzt / welcher für den faulesten soll erkennen werden: nach
 des Vatters zeitlichen Hintritt werden die drey Sohn vor Gericht citirt / und
 ihrer Faulheit halber examinirt; der erste sagt: ich bin so faul / wann mein
 Fuß solte auff glüenden Kohlen ligen/wurd ich vor der Trägheit nicht zucken
 oder den Fuß an mich ziehen. Der ander sagt: wann ich solt auff der Leiter
 stehen/und würcklich den Strick am Hals haben / und die Erlaubnuß hätte
 den Strick abzuschneiden/und mich von dem Galgen zu entledigen / so wär
 ich doch zu faul umb das Messer in den Sack zugreifen. Der dritte sagt /
 Herr Richter / wann ich auff dem Rücken lege/und solte Nadeln regnen / so
 wär ich zu faul die Augen zu schliessen / will geschweigen die Hand unterzu-
 werffen. Welcher auß diesen dreyen der säuleste gewesen/laß ich einem jeden
 das Urtheil fällen; allein ich nehm auß der Fabul das morale, und sage:
 viel seynd / welche den Fuß der affection setzen zu einer bösen Gesellschaft wol
 wissend / daß dergleichen Leben mit dem höllischen Feuer zu straffen ist / und
 wollen doch nicht zucken/noch die böse Gesellschaft meiden. Andere seynd in
 schwäre heimliche Sünd gerathen / kommen zwar in den Beichtstuhl / aber
 der Strick der Schamhaftigkeit bindt die Gurgel/und sie wollen das Messer
 der Zung nicht brauchen / solchen abzuschneiden. Schädlich seynd die spitzige
 Nadeln den Augen / aber schädlicher manche objecta und entblöste Venus-
 Kinder/seynd doch deren viel/so ihre Augen nicht wollen schliessen/weniger mit Iob. 3. v. r.
 Jacob eine veste Verbündnuß machen: pepigi fœdus cum oculis meis, ne Cæsar. A-
 quidem cogitarem de Virgine: ich hab den Pact mit meinen Augen gemacht / relat. hem.
 daß so gar keine Gedancken auff einig Weibsbild gehen sollen. O quàm mul- 13.
 tise credebant longo tempore victuros, & ita illos mors repentina subtraxit, ut
 nec ad illam momentaneam possint pœnitentiam pervenire: Ach: wie viel
 seynd betrogen worden / so ihnen selbst die Jahr Nestoris, oder Matusa-

lem versprochen haben / vermeint in dem sündigen Müßiggang ihre junge
Jahr zu verzehren / und in dem hohen Alter zu büßen / seynd aber betrogen /
und wieder alles Verhoffen dem scharffen Richter geliefert worden.

Num. XI.
Matth. 12.
v. 13.

Galfrid.
apud Til-
mann. ad
c. 21.
Matth.

Prov. 31.

v. 20.

Iob. 31. v. 5.

Psal. 104.

v. 18.

Ecccl. 2. v.

11.

ibid.

Iob 3. v. 4.

& 5.

Ein schwäres Urtheil ist jenem zu theil worden / so ohne hochzeitliches Kleid
sich zu der Königl. Mahlzeit hinein getrungen hat: ligatis manibus & pedibus
mittite eum in tenebras exteriores: mit gebundenen Händen und Füßen werft
den Böswicht in den finstern Kercker: O schwäres Urtheil! O harter Sen-
tenz! soll dann nicht genug seyn die finstere Reichen? was braucht es Hand
und Fuß binden / wann er sonst wol verschlossen ligt/was ist dann sein Ver-
brechen gewesen / daß man ihm so gar Hand und Fuß zu binden befiht? Ca-
sarius ist der Meinung/daß eben dieser gute Freund seye zu der Mahlzeit gela-
den/und ein hochzeitliches Kleid anzuziehen ersucht worden / aber auß Träg-
heit/oder Faulheit hat er gleich in dem schlechten Kleidlein erscheinen wollen/
dahero erget der Sentenz gar billich und recht: ligatis manibus & pedibus &c.
Bindet ihm die Hand/damit er ein andermal wann er gern wolte kein Speiß
mehr kan erreichen/schließt die Fuß mit einer Ketten zusammen/ dann sie seynd
nit würdig ein andermal / disen Saal zu betreten/und damit er die kostbare
Mahlzeit nit ansichtig werde/so werffet den Böswicht in ein finstere Gefänge-
nuß. Über disem Paß der göttlichen Schrift macht ein geistreiche Frag Gal-
fridus: quæ sunt vincula, quibus ligantur manus & pedes? an à funiculus pecca-
rum suorum unusquisque: was seynd das für Bänder/mit welchen Hand und
Fuß gebunden werden? ach! mit dem Stricklein unserer eigenen Sünden
werden wir gebunden und gefäßelt / mancher vermeint / wann die Zeit kombt
bey der Mahlzeit der himlischen Glori zu erscheinen/er wolle seine Hand brau-
chen/und etwan gegen den Armen außstrecken / oder das unrechte Gut wieder
geben/aber er findt sich funiculis peccatorum, mit den Stricken seiner Sünden
also gefäßelt daß er nit kan manum suam aperire inopi, & palmas suas extende-
re ad pauperem, gegen den Dürfftigē seine Hand außstun/und die offene Hand
zu den Armen außstrecken. Man vermeint in dem hohen Alter vom Weeg der
Sünden: ambulavit enim in vanitate, & festinavit in dolo, die Fuß abzugewöh-
nen/aber es ist zu spat/man kan sie nit mehr bewegen: humiliaverunt enim in
compedibus: Mancher vermeint in der letzten Stund die Augen des Gemüts
zu eröffnen: sein Gewissen zu examiniren/universa opera, quæ fecerunt manus
ejus: und mit dem weisen Mann alles zu vertwerffen und zu verachten: vidit in
omnibus vanitatem, & afflictionem animi: aber es ist zu spat/die Zeit ist ver-
flossen/die junge Tag hat man im sündigen Müßiggang verzehrt: dem ar-
men Tropffen wird begegnet/was ihm trohet der gedultige Job: dies illo
vertatur in tenebras; & obscurent eum tenebræ, & umbra mortis, occupet eum
caligo, & involvatur amaritudine: derselbige Tag wird in Finsternuß ver-
wandelt werden: und die Finsternuß muß ihn verdunceln/ und der Schatten
des